

4. Bibliographie der Schriften

**Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und
waltenden liebevollen und getreuen GÖttes / Zur
Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens**

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vielmehr 1710!]

100.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

durch wir denn allesammt wohl erfreuet und im Glauben gestärcket wurden.

Einer aber aus ihnen (welcher nemlich denselben Tag angetrieben war/ gemeldte Post zu bezahlen) bekannte zugleich/ daß er sich schämen müste/ darüber/ daß er kurz vor Ankunft dieses Schreibens sich noch ins Sorgen eingelassen hätte. Denn er hatte etwa eine halbe Stunde zuvor einen andern von meinen Gehülffen erinnert/ daß er doch mit auf alle Weyse bedacht seyn möchte/ soviel Geld zusammen zu bringen/ daß diese pressante Schuld könnte bezahlt werden.

100.

Als einmahl ein Knabe/ so bis dahin im Waisen-Hause erzogen war/ und gewisser Umstände halber in sein Vaterland mit einer bequemen Gelegenheit reisen solte/ bey seinem Abschiede um zwey Thaler Reise-Geld anhielt/ hätte ich ihm solche gern gegeben; aber es war nicht zwey Thaler Vorrath vorhanden/ sondern nur ein wenig mehr als ein halber Thaler. Ich gab also dem Knaben zur Antwort/ daß ichs gern thun wolte/ aber nicht so viel hätte; das konte er aber nicht wohl glauben/ daß nicht mehr Vorrath seyn solte/wo er in so langer Zeit keinen Mangel auf der Tafel gespüret hatte. Ich versicherte ihn darauf/ daß ichs gerne geben wolte/ wenn ichs nur hätte; und hieß ihn zu einem guten Freunde gehen/ da er auch Abschied zu nehmen hatte/ und daselbst ein wenig verziehen/ ob sich inzwischen etwas für ihn finden möchte.

E 2

Da

Da er weggangen / fiel mir zwar ein / irgend-
wo zwey Thaler zu borgen / hatte aber eine Arbeit
unter Händen / die keinen Aufschub lichte; und ge-
dachte bey mir selbst / der liebe Gott kan mir
leichtlich so viel hieher bringen lassen / wenns
sein Wille ist: worauf ich dann bey der Arbeit
blieb.

Es währte keine Viertelstunde / so kam ein mir
wohl bekantter Freund zu mir / und brachte zwanzig
Thaler für die armen Wäysen / mit diesen
Worten / daß ihm diese zwanzig Thaler über seine
gewöhnliche Pension zugeworfen wären / die er
denn schon eine Zeit lang unbrauchbar hätte liegen
gehabt / indem seine Pension ohne dieses hinläng-
lich wäre; und hätte er demnach resolviret / sie den
Wäysen-Kindern zu schencken / die solche wol
brauchen würden.

Der Knabe empfing also die gebetenen zwey
Thaler / und die übrigen kamen zu anderer Noth-
durst sehr gelegen.

Ob ich zwar auch mit Grunde der Wahrheit sa-
gen kan / daß Gott bis hieher mein Gemüth für
ängstlichen Sorgen / auch bey so vielen und manch-
mal ziemlich schweren Prüfungen / gnädiglich be-
währet hat; so muß ich doch auch dieses zum Lo-
be Gottes nicht verschweigen / daß / wenn auch
nur kümmerliche Gedancken in solchem Fall bey
mir aufsteigen wollen / der Spruch manchmal in
mein Gemüth gekommen: Womich hungertel-
wolte